

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

21. Jahrgang

Berlin, den 26. März 1954

Nummer 13

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die konjunkturelle Lage Westdeutschlands Mitte März 1954

Das erste Viertel dieses Jahres hat nach den bisher sichtbaren Anzeichen einer stetigen Aufwärtsentwicklung für die westdeutsche Wirtschaft konjunkturell keine Enttäuschung gebracht, obwohl durch die lang anhaltende, starke Frostperiode der saisonale Rückschlag zu Beginn dieses Jahres besonders ausgeprägt war und obwohl vor allem der Beschäftigungsrückgang in den Außenberufen die Arbeitslosenziffer bis nahe an die Zwei-Millionen-Grenze steigen ließ. Die industrielle Erzeugung wurde von den saisonalen Faktoren jedoch nur wenig berührt, so daß die seit Frühjahr 1953 wirksamen konjunkturellen Auftriebskräfte mit einer gewissen Akzentverlagerung sich auch weiterhin gegenüber den kontraktiven Faktoren durchsetzen konnten.

Verstärkung des Fortschritts in der industriellen Investitionsgütererzeugung

Die Verschiebung im Fortschritts-tempo der industriellen Erzeugung äußerte sich vor allem darin, daß die bereits seit längerem bemerkbare Verlangsamung im Fortschritt der Investitionsgütererzeugung nach den bisher vorliegenden Daten für den industriellen Investitionsbereich sich erfreulicherweise seit Beginn dieses Jahres nicht fortgesetzt hat; im Gegenteil, die Erzeugung industrieller Investitionsgüter weist wieder eine konjunkturell stärkere Zunahme gegenüber den entsprechenden Vorjahrsmonaten auf und liegt mit einem Fortschritt von 13,6 vH im Januar 1954 gegenüber Januar 1953 nunmehr wiederum an der Spitze der wichtigsten Industriegruppen. Auch die Auftragsentwicklung zeigt im Vergleich zum Jahresbeginn 1953, daß für die nächste Zeit mit einer befriedigenden Entwicklung der Investitionsgütererzeugung gerechnet werden kann.

Auch noch wachsende Verbrauchsgüter- erzeugung —

Die Verbrauchsgüterindustrie lag demgegenüber in ihrem konjunkturellen Fortschritt unter der Fortschrittsrate der Investitionsgüterindustrie. Immerhin konnte auch die Verbrauchsgütererzeugung ihre im vierten Vierteljahr 1953 gegenüber dem dritten Vierteljahr 1953 stark verringerte Fortschrittsrate Anfang 1954 wieder steigern. Positiv für die jüngste Entwicklung der

Verbrauchsgüterindustrie dürfte sich die im ganzen ausreichende Entlastung der Lagerbestände des Handels ausgewirkt haben, die besonders durch die befriedigenden Winterschlußverkäufe wesentlich unterstützt wurde und so dazu beitrug, daß die an sich schon positiven Erwartungen des Handels für das Frühjahrsgeschäft auch in entsprechenden Aufträgen an die Erzeugung zum Ausdruck kamen.

— jedoch langsamere Steigerung des End- verbrauchs

Weniger eindeutig im Sinne eines weiteren Fortschritts ist demgegenüber die Entwicklung des Endverbrauchs. Die Einzelhandelsumsätze (Volumen) lagen zwar zu Beginn des Jahres um rd. 10 vH über dem entsprechenden Vorjahrsniveau (dem Werte nach um rund 4 vH), aber die Zuwachsrate der Einzelhandelsumsätze hat sich gegenüber der des Vorjahres verringert, nachdem sie bereits von Mitte bis Ende des vergangenen Jahres keine Steigerung mehr aufwies. Die Zuwachsraten der Einzelhandelsumsätze bewegen sich seit dem vierten Viertel des vergangenen Jahres und verstärkt seit Beginn dieses Jahres gegenläufig zu der steigenden Verbrauchsgütererzeugung.

Die anregende Wirkung der beträchtlichen Zunahme der Masseneinkommen auf den Verbrauch des vergangenen Jahres hat sich also offenbar jetzt weitgehend erschöpft; vor allem die zusätzlichen Effekte der letztjährigen autonomen Einkommenserhöhungen haben ihren zusätzlichen Charakter verloren und sind inzwischen in die normalen Faktoren des Wirtschaftskreislaufs eingegangen. Das allgemeine Verbrauchsniveau liegt zwar heute beträchtlich höher als im Vorjahr, aber der Zuwachs ist kleiner geworden, was konjunkturell bedeutsam ist. Demgegenüber hat die Verbrauchsgütererzeugung ihre Zuwachsrate, wie bereits betont, wieder steigern können. Ob die von den Eindeckungsdispositionen des Handels ausgehenden, konjunkturstützenden Wirkungen auf die Erzeugung später durch den Endverbrauch bestätigt werden, ist im wesentlichen eine Frage der weiteren Entwicklung der Einkommen, und zwar vor allem der Masseneinkommen. Hierbei ist zunächst davon auszugehen, daß zusätzliche Einkommenseffekte nach Art der letztjährigen zu-

nächst nicht zu erwarten sind. Die Höhe des Endverbrauchs wird daher wieder in erster Linie von der Beschäftigungs- und Einkommensentwicklung unmittelbar abhängen, die selbst wiederum vor allem durch die Höhe der neuen Investitionen bestimmt wird.

Die Bauinvestitionen als wesentlicher Faktor der konjunkturellen Entwicklung

Die wichtigste und konjunkturell sicherste Stütze bilden zweifellos die Bauinvestitionen, die schon durch den beträchtlichen Überhang an noch nicht fertiggestellten Bauten aus dem vergangenen Jahr und durch die gesicherte Finanzierung neuer Bauvorhaben zwar später, aber mit mindestens gleicher Stärke wie im Vorjahr einsetzen werden.

Der Rückgang der Masseneinkommen zu Beginn dieses Jahres wird, soweit er saisonbedingt war, also schon auf Grund der zu erwartenden starken Baukonjunktur wahrscheinlich schnell wieder aufgeholt werden. Ob sich darüber hinaus auch für die industrielle Anlageinvestition die bereits festgestellte Wiederbelebung als dauerhaft erweisen wird, ist nach wie vor eine Frage der Erleichterungen, die man der Finanzierung dieser Investitionen zuteil werden läßt. Ohne diese Entlastungen, die von der steuerlichen Seite her erst später als erwünscht erfolgen werden, wird die Durchführung neuer Investitionsvorhaben im marktreagiblen Bereich schon deshalb schwieriger, weil auch von der Kreditkostenseite her die Entlastung sehr viel langsamer vonstatten geht — vor allem in der Kapitalzinsgestaltung —, als es im Interesse einer wirksamen Entlastung der Investitions- und Rationalisierungsvorhaben der westdeutschen Wirtschaft notwendig wäre.

Die Bedeutung der Ausfuhrüberschüsse für den Fortschritt der Binnenwirtschaft

Die beträchtlichen Ausfuhrüberschüsse Westdeutschlands halten nicht nur an, sondern haben nach den bisher vorliegenden Februar-Ergebnissen (+ 295 Mill. DM) sogar wieder beträchtlich zugenommen.

Diese Ausfuhrüberschüsse — mögen sie nun durch strukturelle Faktoren oder durch die auch für Westdeutschland günstigen „terms of trade“ oder schließlich auch durch die starke Differenzierung in der inneren Expansion der einzelnen im Austausch stehenden Länder bedingt sein — sind inzwischen zu einem für die westdeutsche Wirtschaft wesentlichen und entscheidenden Expansionsfaktor bzw. unter kreislaufbedingten Gesichtspunkten auch Kompensationsfaktor (für die wachsende Gesamtsparkung der privaten und Öffentlichen Haushalte) geworden.

Ein Nachlassen oder gar Verschwinden dieser von der Außenwirtschaft ausgehenden zusätzlichen monetären Effekte würde die innere Expansion der westdeutschen Wirtschaft daher sicherlich nachhaltig treffen. Durch ihren monetär-expansiven Charakter stellen diese Überschüsse — entgegen einer weitverbreiteten Auffassung — in Wirklichkeit auch keine erzwungene Kapitalausfuhr der Wirtschaft selbst dar. Denn nicht die Wirtschaft und ebensowenig die privaten bzw. Öffentlichen Haushalte stellen, von Ausnahmen abgesehen, langfristige Mittel zur Ausfuhrfinanzierung bereit, sondern die Finanzierung der Überschüsse erfolgt überwiegend aus der Geldschöpfung des Zentralbanksystems, die sich in der Bildung kurzfristiger Guthaben im Bankensystem niederschlägt.

Wenn trotz dieser monetär bedingten, ständigen zusätzlichen Einkommenserweiterungen der Fortschritt der westdeutschen Wirtschaft keine inflatorischen Tendenzen zeigt, d. h. ohne Preisaufrtrieb stattfindet, dann deshalb, weil das freiwillige Sparen der privaten Haushalte und darüber hinaus auch das öffentliche Sparen in außerordentlichem Maße zunimmt.

Ein Verschwinden der Ausfuhrüberschüsse, das nach der bisherigen Entwicklungstendenz kurzfristig nicht zu erwarten ist, würde freilich die westdeutsche Wirtschaft keineswegs etwa mit „Kapital“ anreichern, sondern ihr lediglich einen wesentlichen Faktor nicht nur der äußeren Expansion, sondern auch des binnenwirtschaftlichen Wachstums nehmen. Eine Verlagerung von dieser äußeren zur (dann) verstärkten inneren Expansion ist zwar insoweit kein konjunkturelles Problem, sofern diese Verlagerung durch steigende Inlandserzeugung, steigenden Inlandsverbrauch und steigende Einfuhr erfolgen würde. Sie wird jedoch zu einer schwierigen Aufgabe, wenn etwa aus Gründen der nachlassenden oder fehlenden Abnahmebereitschaft des Auslandes für westdeutsche Güter und Leistungen diese Verlagerung an sich erzwungen werden müßte, aber nicht erzwungen werden kann, weil entweder die sich verringernenden Gold- und Devisenreserven aus währungspolitischen Gründen eine Anregung der Binnenwirtschaft unterbinden oder aber die Binnenwirtschaft überhaupt nicht bereit ist, derartigen Anregungen zu folgen.

So notwendig die Ausfuhrüberschüsse als expansiver Faktor gerade auch für das innere Wachstum der westdeutschen Wirtschaft sind, so unerwünscht und problematisch ist auf der anderen Seite selbstverständlich die hiermit notwendigerweise verbundene ständige Überschußposition, die Westdeutschland gegenüber seinen Handelspartnern im westeuropäischen und zum Teil auch im überseeischen Raum einnimmt. Diese Überschußposition müßte sich an sich nämlich ständig vergrößern, wenn die äußere Expansion so wie bisher weiter für den binnenwirtschaftlichen Fortschritt wirksam bleiben soll.

Innere Expansion und Überschußposition in der Außenwirtschaft

Der Ausgleich zwischen den beiden Gegensätzen (notwendige innere Expansion und unerwünschte Überschußposition) würde konjunkturell am leichtesten durch eine vom Markt ausgehende Verstärkung der inneren Expansion und eine damit verbundene Einfuhrsteigerung bei relativ langsamer wachsender Ausfuhr erfolgen.

Bei der gekennzeichneten konjunkturellen Grundkonstellation liegen die Möglichkeiten einer derartigen Verlagerung von der äußeren zur inneren Expansion heute jedoch kaum bei der Wirtschaft selbst und auch nicht bei den monetären Instanzen, sondern sie liegen in erster Linie bei der Öffentlichen Hand. Diese wäre nämlich an sich in der Lage, die ihr zum Teil aufgezwungene, zum Teil aber auch aus rein fiskalischen Erwägungen betriebene Reservepolitik des vergangenen Jahres zu mildern, und nicht nur von der Einnahmenseite her (Vorziehen der steuerlichen Entlastung der Wirtschaft), sondern auch durch ihre Ausgabengestaltung die Gesamtnachfrage zu steigern, ohne hierfür zu dem Mittel des Kassendefizits greifen zu müssen. Die zu erwartenden stärkeren Abrufe von Besatzungsgeldern, insbesondere für Besatzungsinvestitionen, liegen auf dieser Linie

einer von seiten des Staates zu erwartenden Ausgabensteigerung.

Wenn die Überschußposition Westdeutschlands trotz einer etwaigen Umkehr in der Kassengebarung der Öffentlichen Hand anhält und auch durch weitere Lockerungen der devisenwirtschaftlichen Hemmungen sowie durch den verstärkt einzusetzen Transfer im Schuldendienst einschließlich des Transfers von Vermögenserträgen zwar modifiziert, aber nicht entscheidend normalisiert wird,

ergeben sich für die westdeutsche Wirtschaft neue Probleme. Die westdeutsche Wirtschaftsführung wird sich dann entscheiden müssen, entweder die Voraussetzungen für einen echten Kapitalexport zu schaffen, der selbstverständlich von der Wirtschaft und nicht von der Zentralbank finanziert werden müßte, oder aber sie wird in abgewandelter Form den alten Spielregeln des Goldautomatismus wieder Geltung verschaffen müssen.

Der „Volkswirtschaftsplan 1954“ der sowjetischen Besatzungszone

Der Volkswirtschaftsplan 1954, der am 17. und 18. Dezember 1953 der „Volkskammer“ der SBZ zur Beratung und Annahme vorgelegen hat, ist bisher nur in der Presse¹⁾, aber noch nicht im Gesetzblatt erschienen. Diese Abweichung von der sonst üblichen Form der Veröffentlichung wurde nicht begründet. Nachfolgend werden die Ziele dieses Planes mit den Ergebnissen des Vorjahres verglichen.

Industrielle Produktion

Im Jahre 1954 soll die Zuwachsrate der industriellen Bruttoproduktion mit einem Satz von 12,6 vH die des Vorjahres knapp übertreffen und damit der Wert der industriellen Bruttoproduktion von 37,2 auf 41,8 Mrd. DM/Ost ansteigen. Dieser Planung steht die bisherige Entwicklung entgegen, die seit 1949 mit Zuwachsraten von 26 vH, 21,9 vH, 16 vH und 12,5 vH eine ständig fallende Tendenz aufgewiesen hat. Die wirtschaftliche Lage der SBZ bietet keine Voraussetzungen für eine gleichbleibende Zuwachsrate.

Diese Steigerung soll bei der Produktionsmittel-Industrie 6,8 vH und bei der Konsumgüterindustrie 23,5 vH betragen. Nach wie vor liegt aber in der sowjetzonalen Industrie das Schwergewicht bei der Produktionsmittel-Industrie. Die Zuwachsrate der Privatindustrie, die fast ausschließlich zum Bereich der Konsumgüterindustrie gehört, wird nur mit 16,8 vH geplant. Der Steigerungssatz für die staatliche Konsumgüterindustrie liegt demnach wesentlich höher als der für die Privatindustrie. Ihre im „neuen Kurs“ angekündigte besondere Förderung findet also in den Planziffern keinen entsprechenden Niederschlag. Um die Finanzlage der privaten Betriebe zu verbessern, werden die volkseigenen Betriebe gehalten, ihre Verbindlichkeiten aus Warenlieferungen und Leistungen an die Privatindustrie schneller als bisher zu begleichen.

Die Arbeitsproduktivität je „Produktions-Arbeiter“ soll in der volkseigenen und genossenschaftlichen Industrie um 6,8 vH ansteigen. Diese Zuwachsrate liegt wie die des Durchschnittslohnes unter der des Vorjahres. Der Anwendungsbereich des Leistungslohns soll erweitert werden. Die vorgesehene Selbstkostensenkung ist gering.

Veränderungen gegenüber dem Vorjahre in vH

	Plan			Ist
	1954	1. Fassung	2. Fassung	
Arbeitsproduktivität je „Produktions-Arbeiter“ . . .	+ 6,8	+ 16,0	+ 10,1	+ rd. 9
Selbstkosten . . .	— 3,9	— 6,0	— 3,0	.
Durchschnittslohn .	+ 5,0	+ 7,0	+ 7,8	+ 9

Mit besonders hohen Selbstkosten arbeiten in der SBZ die Bauindustrie, der staatliche Groß- und Einzelhandel, die volkseigenen Güter und die „örtlichen volkseigenen Landwirtschaftsbetriebe“.

Zum ersten Mal wird im Plan 1954 die Erhöhung der Industrieproduktion ohne jede Begründung nur noch zusammenfassend für Industriezweige, nicht aber mehr für einzelne Erzeugnisse bekanntgegeben. Daher kann nicht mehr einwandfrei nachgeprüft werden, ob

im einzelnen die Ziele des „neuen Kurses“ in der Produktionsplanung 1954 im versprochenen Maße berücksichtigt worden sind.

Geplante Zuwachsraten der Industrieproduktion der SBZ in vH

Industriezweige	1953 gegenüber 1952 1. Fassung	2. Halbj. 1953 gegenüber 1. Halbj. 1953	1954 gegenüber 1953
Energie	13,3	9,1	13,0
Bergbau	11,3	6,8	10,1
Metallurgie	25,7	9,2	12,7
Maschinenbau	21,3	15,5	13,2
Elektrotechnik	18,9	19,8	20,5
Feinmechanik/Optik	8,8	33,0	29,8
Chemie	8,5	— 2,8	2,8
Baumaterialien	8,1	14,0	9,8
Holzbearbeitung	8,3	15,3	6,6
Textilindustrie	9,6	17,9	20,5
Konfektion	10,6	16,7	30,7
Leder, Schuhe, Rauchw.		15,5	22,8
Zellstoff/Papier	5,3	14,3	8,8
Polygraphie	.	.	3,7
Rohholz-, Rinden- und Harzgewinnung	7,8	— 22,3	— 13,0
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	12,4	28,0	11,1

Die gegenüber dem Vorjahre niedrigsten Zuwachsraten weisen Metallurgie, Maschinenbau und Chemie auf, bei denen allerdings die Ausgangsbasis sehr erhöht war. Dennoch soll dem stark exportorientierten Maschinenbau besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Dieser leidet unter einer beträchtlichen Typenzersplitterung, wodurch eine optimale Ausnutzung der Produktionskapazität erschwert wird. Die Abstimmung der Produktions- mit der Außenhandelsplanung im Maschinenbau ist völlig unbefriedigend, so daß schon jetzt die Notwendigkeit von Plankorrekturen in Aussicht genommen wird. Höhere Steigerungssätze sind für Feinmechanik und Optik, Textilindustrie und die übrige Leichtindustrie festgelegt worden; diese Produktionszweige waren bisher unterentwickelt.

In welchem Maße die zurückgegebenen SAG-Betriebe die Industrieproduktion vermehren, wird nicht angegeben. Völlig weggefallen sind die vH-Sätze für die geplanten Investitionen. Charakteristisch ist die für den Wohnungsbau aufgestellte Forderung, Wohnbaukomplexe zu errichten an Stelle der Vielzahl von Kleinbaustellen, da dies billiger sei und „sichtbar schneller die Stadtbilder“ verbessere.

Land- und Forstwirtschaft

Gegenüber 1953 ist eine Steigerung der Produktion von Schlachtvieh um 7,8 vH (Vorjahrssteigerung 30,6 vH), Milch um 17,5 vH (Vorjahrssteigerung 13,4 vH) und Fett beabsichtigt. Die hierfür erforderliche Futterbasis soll vergrößert werden durch Erweiterung der Anbauflächen von Futterpflanzen, Futterhackfrüchten und Kartoffeln sowie durch Ausdehnung des Zwischenfruchtbaues auf rund ein Fünftel des Ackerareals, weiterhin durch die Heran-

¹⁾ „Neues Deutschland“ Nr. 295 vom 17. 12. 1953, S. 3 ff.

ziehung aller vorhandenen Quellen an tierischem Eiweiß (u. a. Tierkörper- und Knochenmehl) und endlich durch zusätzliche Einfuhren von Futtermitteln. Der zu erhöhende „Naturalhilfsfonds“ soll dazu beitragen, die regionalen Verschiedenheiten in der Futtermittelversorgung auszugleichen. Den Einzelbauern wird vor allem technische Hilfe durch die Maschinen-Traktoren-Stationen (MTS) sowie wirtschaftliche Hilfe durch Bereitstellung von Handelsdünger und anderen Betriebsmitteln zugesagt unter ausdrücklichem Hinweis auf die ausschlaggebende Bedeutung der einzelbäuerlichen Betriebe für die landwirtschaftliche Erzeugung. Die Volkseigenen Erfassungs- und Aufkaufbetriebe (VEAB) werden angewiesen, die Ablieferungen der Bauern kurzfristiger zu bezahlen. Trotzdem sollen die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften weiterhin mit Vorrang unterstützt werden. Die unbefriedigende Wirtschaftsführung der Staatsgüter (VEG) wird zum Anlaß genommen für die Forderung, daß die VEG ihren Ablieferungsverpflichtungen beispielgebend nachkommen, ihre Rentabilität erhöhen und den vorhandenen Mangel an Arbeitskräften durch weitere Mechanisierung zu mildern versuchen.

Angezielte Zuwachsraten der Hauptkulturen gegenüber dem Vorjahr
in vH

	1953	1954
Getreide und Hülsenfrüchte	2,5	6,7
Ölfrüchte	60,4	} 30,6
Faserpflanzen	22,8	
Zuckerrüben	9,0	13,1
Kartoffeln	16,9	11,7
Futterhackfrüchte	32,8	17,8
Feldfutterpflanzen	.	11,4

Landwirtschaftliche Rohstoffe (Wolle, Faserpflanzen, Häute und Felle sowie Stroh für die Faserherstellung) und Rohholz sind der Massenbedarfsgüter produzierenden Industrie vermehrt zur Verfügung zu stellen. Die Auswahl an Frühlage ist zu vergrößern. Der Bestand an Obstbäumen und Beerensträuchern sowie die Erdbeeranbaufläche sollen erhöht werden. Maßnahmen zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln nach Menge und Güte sind vorgesehen.

Von der Forstwirtschaft wird die bisher vernachlässigte Pflege der Waldbestände gefordert. Die Holzabfuhr soll verbessert werden, um die bisher durch zu lange Lagerung entstandenen hohen Verluste zu vermeiden.

Verkehr

Die 1954 vorgesehenen Transportleistungen der Eisenbahnen, der Binnenschifffahrt und des Kraftverkehrs werden von der sowjetzonalen Verwaltung nicht mehr getrennt angegeben..

Meßzahlen des Güterverkehrs in der SBZ

Jahr	Eisenbahn	Binnenschifffahrt	Kraftverkehr
	in Mrd. Tarif-tkm	in Mrd. tkm	
1953 Ursprüngl. Plan .	22,0	1,90	1,23
Revidierter Plan .	21,3	1,79	1,22
Tatsächl. Ergebnis .	21,2	2,13	1,17
1954 Plan	23,2	2,36	1,34

Quelle: Bonner „Materialien zur Wirtschaftslage der sowjetischen Zone“. Berichtete Fassung der sowjetzonalen Angaben über die Transportleistungen im Güterverkehr 1953 vgl. Wochenbericht des DIW vom 5. 3. 1954, S. 41.

Es wird im Volkswirtschaftsplan lediglich festgestellt, daß die Eisenbahn wegen der mengenmäßigen Zunahme des Außenhandels, der Gebrauchsgüter-, Kohle- und Baustofftransporte im Jahre 1954 9 vH mehr Güter befördern müsse als 1953.

Durchschnittliche Umlaufzeit der Güterwagen in Tagen nach sowjetzonalen Angaben

1952	3,26
1953	3,17
1954 Plan	3,10

An der Verlegung des zweiten Gleises der Eisenbahnstrecke Halle—Magdeburg wird gearbeitet. Die Schwellen hierfür sollen von Rumänien geliefert werden, das Schienenmaterial von der Sowjetunion. Die Strecke Leipzig—Leutzsch—Großkorbetha wird wegen der Leuna-Werke und zur Entlastung des Güterbahnhofs Halle zweigleisig ausgebaut, ebenso die Strecke Dessau—Wolfen. Mit der Elektrifizierung der Strecke Halle—Köthen soll bereits begonnen worden sein. Es wird erwogen, die Strecke Gera—Chemnitz—Annaberg i. Sa. zweigleisig auszubauen; jedoch ist noch nicht geklärt, woher die Materialien bezogen werden können.

Außenhandel und Interzonenhandel

Die Gesamtumsätze des Außenhandels sollen im Jahre 1954 um rd. 3 Mrd. Rubel gegenüber 1953 erhöht werden; das ist eine Steigerung von etwa einem Drittel gegenüber dem im Jahre 1953 erreichten Außenhandelswert. Die sowjetzonale Verwaltung gibt zu, daß die Verwirklichung dieses Zieles ganz besonderer Anstrengungen bedarf, obgleich der Wegfall jeglicher Reparationen, die Herabsetzung der Besatzungskosten sowie der Kapazitätswachstum durch Eingliederung der SAG-Betriebe den Umfang des Außenhandels beträchtlich zu erweitern vermöge. Sowohl der Handel mit der Sowjetunion, die vermehrt Nahrungs- und Genußmittel, Roh- und Betriebsstoffe sowie Maschinen liefern soll, als auch der mit den übrigen Ostblockstaaten soll erweitert werden. Die amtlichen Stellen der Sowjetzone betonen ihr Interesse am Ausbau der Handelsbeziehungen zu den Ländern außerhalb des Ostblocks; sie wünschen vor allem Einfuhren von Südfrüchten, Kaffee, Kakao, Gewürzen, Häuten und Textilrohstoffen aus den Ursprungsländern.

Angesichts des Passivums in der Handelsbilanz, das allein für 1953 auf nahezu 0,5 Mrd. Rubel geschätzt werden kann, und angesichts der Tatsache, daß der Außenhandelsplan 1954 unter Zugrundelegung eines höheren Außenwertes der DM/Ost, der Exporte in den Raum der Ostblockstaaten ersdwert²⁾, durchgeführt werden muß, ist es fraglich, inwieweit die vorgesehenen Ex- und Importe verwirklicht werden können. Hinzu kommen die Ausfuhrschwernisse, die sich aus der auch amtlicherseits bemängelten Arbeit der staatlichen Außenhandelsorganisationen und aus der durch fehlende Ersatzteile behinderten Liefermöglichkeit der Produktionsbetriebe ergeben. Durch die Anfang 1954 in Kraft gesetzte „Exportordnung“ wird versucht, die Exportverträge termin- und qualitätsgerecht durchzuführen. Das entgegen dem staatlichen Außenhandelsmonopol den privaten Industrie- und Handwerksbetrieben eingeräumte Recht, Eigengeschäfte mit dem Ausland abzuschließen, gilt nicht für den Außenhandel mit der Sowjetunion und den übrigen Ostblockstaaten.

Die Gesamtumsätze im Interzonenhandel (Lieferungen und Bezüge) wurden für 1954 auf rund eine Milliarde Verrechnungseinheiten festgesetzt; die Warenlisten umfassen auch den Austausch von Filmen.

²⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW, Nr. 3 v. 15. 1. 1954, S. 14.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.
Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Eduard Wolf.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geraniensstr. 2
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung) im Inland DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—

Gegenstand			Einheit †)			Vorjahr					Gegenwart									
						15.-21. Febr. 1953	22.-28. Febr. 1953	1.-7. März 1953	8.-14. März 1953	15.-21. März 1953	17.-23. Jan. 1954	24.-30. Jan. 1954	31. Jan. bis 6. Febr. 1954	7.-13. Febr. 1954	14.-20. Febr. 1954	21.-27. Febr. 1954	28. Febr. bis 6. März 1954	7.-13. März 1954	14.-20. März 1954	
						7.	8.	9.	10.	11.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	
Woche :																				
Arbeitsmarkt																				
Arbeitslose in Westdeutschland			1000	M; E	.	1811	.	1536	.	.	1990	.	.	.	2042	.	.	.		
" Westberlin			"	"	.	251	.	244	.	.	228	.	.	233	.	.	.			
Versicherte Arbeitslose in USA			"	Sa	1194	1163	1155	1118	1089	2275	2307	2307	2370	.	.	.	.			
Produktion																				
Geschäftstätigkeit in USA			1935/39=100	Sa	232,0	232,7	232,0	238,8	239,2	223,4	227,4	.	.	.	.	.	.			
Industrieproduktion in USA			"	"	231,2	232,9	230,7	232,8	231,0	218,7	218,7	216,6	214,6	.	.	.	.			
Steinkohlenfödrerg. in Westdtschld.¹)			1000 t	WS	2436	2502	2491	2538	2532	2582	2586	2560	2592	2596	2598	2509	2600			
" Großbritannien			"	"	4633	4689	4648	4703	4710	4694	4680	4649	4644	4691	4750	4648	4675			
Kohlenfödrung in USA			"	"	7734	7747	7357	7643	7357	7412	7607	7080	6895	6559	6133	5729	6300			
Rohstahlerzeugung in Westdeutschld.¹)			"	"	229	232	229	233	227	198	191	184	191	192	196	183	.			
" USA			"	"	2039	2036	2032	2052	2047	1608	1597	1598	1600	1608	1569	1526	1490			
Kraftwagenherstellung in USA			1000 Stück	"	160	165	160	170	168	152	147	137	141	146	147	138	143			
Stromverbrauch in Westdeutschland . .			Mill. kWh	"	722,0	722,6	726,8	728,2	713,5	869,6	879,9	906,3	872,2	866,7	851,7	.	.			
" Westberlin²)			"	"	24,9	22,8	23,8	23,2	22,0	28,3	29,1	30,2	25,6	28,5	27,8	25,9	25,7			
Güterverkehr																				
Wagenanforderung } Deutsche			1000 Wagen	WS	317,9	352,9	363,7	379,5	370,4	317,8	315,9	309,9	330,7	340,8	341,3	329,1	.			
Wagengestellung } Bundesbahn			"	"	316,9	349,4	352,1	359,0	353,9	317,1	315,0	308,8	324,6	332,2	339,0	326,9	.			
Zahlungsverkehr																				
Zahlungsmittelumlauf in																				
Westdeutschland u. Westberlin . . .			Mill. DM	BSt	.	11335	10885	10643	.	10878	12128	11581	.	11189	7) 12329	11863	.			
Notenumlauf d. Bank von England . .			Mrd. frs.	Do	1459	1465	1475	1482	1482	1543	1535	1539	1543	1546	1548	1556	1562			
" Frankreich			"	"	2026	2067	2101	2081	2048	2223	2253	2276	2256	2208	2257	2297	2277			
" Niederländ. Bank			Mill. hfl.	Mo	3004	3019	3115	3005	3027	3197	3207	3294	3232	3214	3228	3341	3277			
" Belgisch. Nationalbk.			" bfrs.	Do	96093	96602	97910	97156	96357	98947	99080	100335	99590	98111	98234	99348	98344			
" Schweizer			" sfrs.	BSt	4630	4787	4703	4649	4661	4825	4904	4800	.	4727	7) 4911	4836	4772			
" Schwedisch			" skr.	"	.	4367	4246	4099	.	4427	4612	.	.	4348	7) 4585	.	.			
" Bank von Canada			" \$	Mi	1476	1474	1478	1487	1487	.	1519	.	.	.	7) 1506	.	.			
Zahlungsmittelumlauf in USA			" \$	"	29654	29735	29772	29780	29708	30083	29900	29930	29923	29821	29838	29875	29870			
Geld- und Kapitalmarkt																				
Bank deutscher Länder																				
Inlandswechsel			Mill. DM	BSt	.	2284	2169	1980	.	1401	1366	1255	.	1147	7) 1292	1309	.			
Schatzwechsel der Bundesverwaltung			"	"	.	83	66	113	.	6	8	74	.	1	7) 84	38	.			
Lombardforderungen			"	"	.	517	316	308	.	78	284	67	.	119	7) 330	87	.			
Vorschüsse an die öfötl. Verwaltung			"	"	.	224	244	255	.	190	177	182	.	178	7) 161	157	.			
Forderungen gegen die öfötl. Hand. .			"	"	.	4020	4105	3831	.	2021	2573	2529	.	2092	7) 2521	2368	.			
Depositen			"	"	.	1480	1788	1694	.	1790	1255	1516	.	1490	7) 1278	1432	.			
480 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland																				
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken.			"	"	.	14017	13893	14105	.	.	15429	.	.	15392	.	.	.			
Einlagen von Nichtbanken			"	"	.	18369	18585	18385	.	.	22724	.	.	23042	.	.	.			
darunter Spareinlagen			"	"	.	4208	4250	4276	.	.	6372	.	.	6584	.	.	.			
Berliner Zentralbank																				
Wechsel			"	"	.	65,2	60,9	53,4	.	9,4	12,5	11,6	.	9,8	7) 4,4	4,8	.			
Angekaufte Ausgleichsforderungen . .			"	"	.	163,4	146,2	122,9	.	146,6	178,6	166,5	.	150,9	7) 163,9	155,9	.			
Einlagen insgesamt			"	"	.	100,2	186,6	115,1	.	194,9	135,1	174,3	.	182,5	7) 154,2	157,5	.			
Bank von England																				
Regierungspapiere d. Emissionsabtö.			Mill. £	Mi	1496,8	1496,8	1496,8	1496,7	1496,8	1596,8	1571,7	1571,7	1571,8	1571,8	1571,8	1571,7	1571,7			
Forderungen der Bankabteilung . . .			"	"	882,7	897,0	396,5	396,5	400,2	332,7	345,6	350,0	356,5	349,3	354,1	364,9	366,8			
Depositen insgesamt			"	"	407,3	415,8	385,2	399,0	401,8	374,0	369,9	370,8	372,5	363,1	365,5	368,4	364,4			
Bundes-Reserve-Banken USA																				
Aktiva (gesamt)			Mill. \$	Mi	51464	50883	50959	51080	52457	51 991	50 911	.	.	.	.	.	.			
darunter: Goldzertifikate			"	"	20785	20724	20724	20674	20674	20 429	20 429	.	.	.	.	.	.			
Regierungspapiere			"	"	23890	23852	23852	23852	23962	25 364	24 660	.	.	.	.	.	.			
Einlagen insgesamt			"	"	21414	21029	21830	21468	21755	21 609	20 685	.	.	.	.	.	.			
darunter: Regierungseinlagen			"	"	895	889	488	331	8	5	236	.	.	.	.	.	.			
Zinssätze																				
in Westdeutschland																				
Diskontsatz d. Bank deutscher Länd.			0/0 p.a.	Sa	4	4	4	4	4	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2			
Tagesgeld in provisionsfr. Rechnung			"	"	1	1	1	1	1	8	5	8	8	8	8	8	8			
Sparinlag. m. gesetzl. Kündigungssfr.			"	"	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3			
Tagesgeld in London			"	"	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2			
Handelswechsel, 3 Mon., London . . .			"	"	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2			
Effektenmarkt																				
400ige Wertpapiere in Westdeutschland																				
Kursniveau, gesamt			vH	BSt	.	83,39	83,84	83,25	.	79,42	79,54	79,59	.	79,66	7) 80,82	80,36	.			
dar. Pfandbriefe d. Hypothekenbanken			"	"	.	84,44	84,41	84,32	.	76,29	76,29	76,29	.	76,29	7) 77,18	77,18	.			
" d. öfötl.-rechtl. Kreditanst.			"	"	.	83,03	83,06	82,81	.	82,06	81,56	81,56	.	81,56	7) 81,69	81,94	.			
Kommunalobligationen																				
der Hypothekenbanken			"	"	.	80,40	80,40	80,40	.	75,40	75,40	75,40	.	75,45	7) 76,05	76,05	.			
der öfötl.-rechtl. Kreditanstalten			"	"	.	84,08	84,08	84,08	.	83,83	83,83	83,83	.	83,83	7) 83,83	83,83	.			
Industrieobligationen			"	"	.	80,78	80,58	80,54	.	84,42	85,30	85,48	.	85,77	7) 86,39	86,44	.			
Aktienindex, Westdeutschland ³)			Dez. 48 = 100	Fr	286,0	282,9	285,2	287,5	280,4	360,6	3703									